

Kurse und Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **31 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verdrehungen ihres Gatten vor dem Richter nicht beeindrucken lassen, sondern gewusst, dass sie jetzt um ihr eigenes Leben, um Sein oder Nichtsein, kämpft. Wer kann es ihr verargen? Wer will dieser Frau, die so viele Jahre ausgehalten hat und die doch immer von neuem enttäuscht, beleidigt und grausam gequält wurde, einen Vorwurf machen? Für uns wäre manches leichter und einfacher gewesen, gerade im Hinblick auf die Unterbringung unseres Schützlings. Zwar wissen auch wir, dass, menschlich betrachtet, sehr wenig Hoffnung vorhanden ist, dass es ohne Scheidung nun zur grossen Wende im Leben des E. gekommen wäre. Vielleicht hätte dieser Schritt, so schmerzhaft er für alle Beteiligten ist, früher getan werden müssen, in einem Zeitpunkt, da ein Neuanfang, auch rein wirtschaftlich, noch möglich gewesen wäre. So stehen wir heute vor einem Scherbenhaufen, ohne vorerst darüber hinwegzusehen. Welch traurige Bilanz weist doch König Alkohol auf!

Kurse und Tagungen

Im Volksbildungsheim Neukirch a. d. Thur findet vom 16. bis 23. Juli 1960 eine Ferien- und Studienwoche statt, mit dem sehr aktuellen Thema: «Afrika — Sollen die Weissen Afrika sich selbst überlassen?»

Kursleiter: Dr. Fritz Wartenweiler sowie Referenten aus Nigeria, des Tropeninstitutes Basel, des Internat. Zivildienstes und des Partnerschaftswerkes Guy Clutton Brock.

Die Teilnehmer werden durch Vorträge und Diskussionen Gelegenheit haben, sich in den gegenwärtig so komplizierten Fragen-Komplex des afrikanischen Kontinents zu vertiefen.

Pensionsgeld: Fr. 10.— pro Tag, Einzerrzimmer Fr. 1.— Zuschlag. Kursgeld für die ganze Woche: Fr. 10.—. Auskunft, Anmeldungen, Programme vom Volksbildungsheim Neukirch a. d. Thur TG. Tel. (072) 3 14 35.

Der «Volkswagen» unter den Lochkartenmaschinen

Man ist heute daran gewöhnt, jede Woche von neuen, noch leistungsfähigeren Elektronengehirnen (oder besser «elektronischen Datenverarbeitungsanlagen» wie der Fachausdruck heisst) zu hören, von Maschinen, die tausende, ja zehntausende und hunderttausende von Additionen in einer Sekunde durchführen können. Immer mehr und mehr Unternehmen, auch in der Schweiz, rationalisieren und automatisieren mit dergleichen elektronischen Giganten ihre Administration. Es sind zum Beispiel in den letzten sechs Monaten bei der IBM (International Business Machines, die bedeutendste Herstellerin moderner Datenverarbeitungsanlagen) allein für unser Land mehr als 20 leistungsfähigster elektronischer Rechenanlagen bestellt worden. Diese Entwicklung wirft seit einiger Zeit bei Fachleuten und Unternehmern die Frage auf: Was tun nun eigentlich die Kleinen, die vielen leistungsfähigen Schweizer Unternehmungen, die zwar die gleichen Informations- und Administrations-Probleme haben,

wie ihre grossen Konkurrenten, bei denen sich aber der Einsatz einer extrem leistungsfähigen und auch entsprechend kostspieligen Anlage nicht lohnt?

Die Antwort auf diese Frage kann heute erstmals befriedigend beantwortet werden: Auch sie benützen leistungsfähige Lochkartenanlagen, aber Anlagen, die auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Soeben hat nämlich die IBM eine vollkommene Neuentwicklung der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Lochkartenanlage IBM 3000, ein komplettes, leistungsfähiges Datenverarbeitungs-System, das aber weniger Platz benötigt als 3 Schreibtische, und das auch entsprechend preisgünstiger ist.

Erstmals wird es damit auch dem kleineren Betrieb möglich, von den modernen Methoden und Möglichkeiten der Datenverarbeitung zu profitieren.

Die Lochkartenanlage IBM 3000 setzt sich in der Normalausführung aus drei einzelnen Maschinen zusammen, nämlich einem Locher (der auch gleichzeitig zum Prüfen der gelochten Karten dient) und der etwa die Grösse einer elektrischen Schreibmaschine hat. Ferner aus einer Sortiermaschine, mit der die Lochkarten maschinell mit sehr grosser Geschwindigkeit in die bestimmte, für eine Auswertung nötige Reihenfolge gebracht werden (der aber trotz seiner Leistungsfähigkeit auf jedem Tisch aufgestellt werden kann). Und aus einer vollkommen neuartigen Tabelliermaschine, mit der nicht nur die in den Lochkarten enthaltenen Angaben in Form von Tabellen und Listen geschrieben, sondern gleichzeitig auch umfangreiche Rechenprogramme, die alle vier arithmetischen Grundoperationen umfassen, durchgeführt und errechnete oder gelesene Informationen in Karten gestanzt werden können. Die Tabelliermaschine kann also gleichzeitig auch als Rechenlocher oder Reproduzierlocher verwendet werden.

Die IBM 3000 Lochkartenanlage konnte aus zwei Gründen so kompakt und doch so leistungsfähig gebaut

